

zuzählen, wodurch sie
auf 6946 Millionen
erhöhten. Die Zahl der
Personen mit 200
zu den militärischen
Ansehen unter anderen
wegen des „Boulevard“
London.
Er über den Aufen-
Sontampton gemeldet.
en Kilometer von der
vortreffliche Person
s Boot besichtigt. Dar-
ath, Sir Roger Kees
aldson, Captain Drum-
r Borthington Evans
off. Heute abend wur-
men, so daß wir wieder
ganze Schiff wurde ein-
endwische Defekte oder
atten. An Bord sind
0 Liter Del. Vorkan-
Bordeaux hatten.

Begungspreis:
Männlich in Neuenbürg
1.150. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
verke, sowie im sonst.
inl. Verh. 1.180 m. Post-
bestellbar. Preis freibl.
Preis einer Nummer
10 J.
In Fällen höh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Erlösung der Zeitung od.
auf Rückerstattung des
Begungspreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Ausstatterinnen
jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Hilfs-Nr. 24
-Central-Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Truck und Verlag der G. Weich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 267.

Freitag den 14. November 1930.

88. Jahrgang.

Deutschland.

Die Bedenken gegen den Kirchenvertrag nicht behoben.
Frankfurt a. M., 13. Nov. Zu der in der heutigen Morgen-
zeit veröffentlichten Meldung, daß die Landeskirchenver-
sammlung in Frankfurt a. M. dem Entwurf eines Vertrages
der evangelischen Landeskirche mit dem preussischen Staat zu-
stimmte und den Landeskirchenrat mit der Unterzeichnung
beauftragt habe, wird dem evangelischen Pressedienst von zu-
ständiger Stelle aus Frankfurt a. M. mitgeteilt, daß diese
Meldung unzutreffend ist. Die Landeskirchenversammlung in
Frankfurt a. M. hat lediglich nach dem Vorgang der alt-
preussischen Generalsynode der Kirchenleitung Vollmacht ge-
geben, die Verhandlungen weiter zu führen und gegebenenfalls
den Vertrag zu vollziehen. Dabei ist aber vorausgesetzt, daß die
zeitlich noch vorhandenen schwerwiegenden Bedenken in den
vorstehenden gemeinsamen, mit den anderen beteiligten Lan-
deskirchen zu führenden weiteren Verhandlungen mit dem
Staat behoben werden. Von einer abschließenden Stellung-
nahme der Frankfurter Kirche zu dem Vertragswerk kann hier-
noch keine Rede sein.

Die Brotfabrikanten und die Brotpreisfestsetzung.
Berlin, 13. Nov. Die Vereinigung der Brotfabrikanten
Berlins wendet sich in einer Zuschrift an den „Vorkaufmann“
gegen die Darstellung, daß die Vertretung der Brotfabrikanten
dem Reichsernährungsministerium ihre Zustimmung zu der
Ermächtigung des Brotes von 50 Pfg. auf 46 Pfg. für das
Normalbrot gegeben hätte. Die Vertreter des Verbandes hät-
ten vielmehr zugesagt, die Möglichkeit einer so weitgehenden
Senkung noch einmal zu prüfen, aber erklärt, dieser Senkung
nicht zustimmen zu können. Demgemäß hätten die Vertreter
der Brotfabrikanten nochmals Rücksprache mit ihren Mit-
gliedern genommen und zu deren Bedauern dann endgültig
erklären müssen, daß eine Senkung auf 46 Pfg. unter den
umstehenden Verhältnissen untragbar sei. Diese endgültige
Erklärung sei entgegen den der Presse zugegangenen Mitteilun-
gen dem Reichsernährungsministerium vor der Benachrichtigung
der Presse abgegeben worden. Die Gründe, die den Brot-
fabrikanten nicht gestatteten, den Preis auf 46 Pfg. zu senken,
sind folgende: Diejenigen Brotfabriken, die aus volkswirt-
schaftlichen Gründen ausschließlich Brot herstellen, sind natür-
gemäß gezwungen, die Mittel zur Deckung der Betriebskosten
ausschließlich aus dem Mittel Brot zu beziehen, während die
Lebensbäckereien die Möglichkeit hätten, eine größere Verbilli-
gung des Brotes auf Kosten des Kleingebäcks (Brötchen,
Zäpfchen) herbeizuführen, das von der Senkung des Preises
nicht erfaßt wird. Die Löhne in den Brotfabriken seien etwa
10 Prozent höher als in den Lebensbäckereien. Die Gewin-
spanne sei bei einem Preis von 48 Pfg. auf das Minimum
gedrückt.

Kartoffel-, Obst- und Gemüse-Preisabfall.
Berlin, 13. Nov. Die in den letzten Tagen im Reichs-
ministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit dem
Kartoffel-Obst- und Kleinhandel unter Mitwirkung der Er-
zeuger- und Verbraucherorganisationen, insbesondere der
Hausfrauenvereine, über die Senkung der Kartoffelpreise ge-
führten Verhandlungen haben ergeben, daß auch der Kar-
toffelhandel bereit ist, der allgemeinen Wirtschaftslage Rech-
nung tragend, einen Abbau der Preise vorzunehmen. Der
Kartoffelhandel wird in Berlin im allgemeinen für
Spezialkartoffeln bei Abgabe von 10 Pfund folgende Preise be-
zahlen: Für weiße Kartoffeln 23 Pfg., für rote und blaue
Kartoffeln 25 Pfg. und für gelbe Kartoffeln 30 Pfg. Bei
jeweilsweiser Abgabe wird ein entsprechender Abschlag ge-
währt. Bei Bemessung dieser Preise wurde von einem durch-
schnittlichen Erzeugerpreis für Kartoffeln ab märkischer Sta-
tion von 1.40 bis 1.50 RM. für den Hektar ausgegangen. Die
Kaufmannschaften und Warenhäuser haben ihre Preise
für Kartoffeln ebenfalls ermäßigt. Die obengenannten Preise
sind Tagespreise und hängen ab von den Anfuhr- und den
Erzeugerpreisen. In Fortführung der von der Reichsregie-
rung eingeleiteten Preisfestsetzungsaktion fand am Mittwoch im
Reichsernährungsministerium unter dem Vorsitz von Mini-
sterdirektor Streil eine Besprechung über die Preisbildung
für Obst und Gemüse statt, an der unter anderem auch Ver-
treterinnen der Hausfrauen teilnahmen. Die Verbände des
Handels, der Waren- und Kaufhäuser, sowie der Konsum-
vereine haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, keine Opfer zu
scheuen, um die Preise auch für Obst und Gemüse zu senken,
um damit der allgemeinen Notlage zu helfen und zu einer
nachhaltigen Besserung unserer allgemeinen wirtschaftlichen
Verhältnisse zu kommen. Die Verbände haben sich entschlossen,
soweit möglich auf ihre Unterstände und Mitglieder einzurufen,
daß diese unter Berücksichtigung der Einkaufspreise
und der auf den Waren ruhenden Kosten, sowohl im Groß-
wie im Kleinhandel sparsam kalkulieren, um die Preis-
spanne beträchtlich zu senken.

**Erklärung des Berliner Polizeipräsidenten zu den Studenten-
krawallen.**
Berlin, 13. Nov. Der Polizeipräsident veröffentlicht eine
Erklärung, in der es u. a. heißt: In dem Revival national-
sozialistischer Studenten am Mittwoch mittig auf dem Ge-
lände der Berliner Universität veröffentlicht ein Spätabend-
blatt eine angelegte Erklärung des Rektors der Universität,
daraus ist folgendes zu sagen: Schon in den Vormittags-
stunden mußten am Eingang zur Universität, sowie auf dem
Vorplatzgebäude selbst Schutzpolizeieinheiten zur Verhütung
und Unterdrückung von Ausschreitungen eingesetzt werden.
Wegen Mitleid rief der Rektor der Universität den Komman-
dant der Schutzpolizei an, damit dieser in Verbindung mit

ihm beruhigend auf die Studenten einwirkte. Der Komman-
dant begab sich zur Universität und sagte hier dem Rektor
auf dessen Wunsch zu, daß er die eingeleiteten Polizeiein-
richtungen würde, wenn es der Einwirkung des Rektors ge-
wisse, weitere Tätlichkeiten zwischen den genannten Stu-
dentengruppen zu unterbinden. Nachdem diese Voraussetzung
erfüllt war, verließ die Polizei das Universitätsgelände.
**Eine Erklärung des Reichsinnenministeriums zum Polizei-
konflikt.**

Berlin, 13. Nov. In der vom Vorsitzenden des thüringi-
schen Staatsministeriums zum Polizeistreit veröffentlichten
Erklärung wird vom Reichsinnenministerium des Innern folgende
Erwiderung mitgeteilt: Der Reichsminister des Innern hat
dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold keinen Auftrag erteilt,
ihm Material über die Verhältnisse bei der thüringischen
Polizei zu beschaffen. Selbstverständlich hat er die Verhält-
nisse in Thüringen nach wie vor aufmerksam verfolgt und
das ihm in reichem Maße von den verschiedensten Seiten
zugegangene Nachrichtenmaterial dem Staatsgerichtshof un-
terbreitet. Der Staatsgerichtshof ist zurzeit damit befaßt,
über das Material Beweis zu erheben. Der Reichsminister
des Innern lehnt es ab, dem Beispiel des Vorsitzenden des
thüringischen Staatsministeriums zu folgen und Teilergel-
nisse der bisherigen Beweisaufnahme zu einem Zeitpunkt, in
dem die Beweisaufnahme sich noch in vollem Gange befindet,
einseitig und vorzeitig auszuwerten, und so vor der Entschlei-
dung des mit der Sache befaßten Obersten Gerichtshofes in
der Öffentlichkeit Stimmung zu machen.

Das Urteil im Deutschnuttführer-Prozess.
Bromberg, 13. Nov. Der Prozess gegen den Deutschnuttführer
Oberleutnant a. D. Gräbe vor der erweiterten
Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts wegen Hochver-
rats endete erst am Donnerstag gegen 1 Uhr morgens. Ober-
leutnant Gräbe wurde von der Anklage des Hochverrats und
Vorbereitung zum Umsturz freigesprochen und wegen Ver-
gehens gegen § 129 des Strafgesetzbuches — Verhinderung von
Verordnungen der Behörden und die Unmöglichkeit ihrer
Ausführung — zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der
Angeklagte wurde auf freiem Fuß belassen. Von der Verur-
teilung ist gegen das Urteil Berufung beim Reichsoberver-
waltungsgericht in Göttingen eingelegt worden. Der Staatsanwalt hatte
1 1/2 Gefängnis und 2 Jahre Festung beantragt.

Ausland.

Neue Flugverträge mit der Tschechoslowakei?
Prag, 12. Nov. Die tschechoslowakische Regierung wird,
wie das Ministerium für öffentliche Arbeiten mitteilt, in der
nächsten Zeit ähnliche bestehenden sechs Flugverträge mit
Deutschland kündigen. Diese Kündigung hat nur formellen
Charakter, da die im Jahre 1926 abgeschlossenen Flugverträge
bis Ende 1931 gelten und ein einjähriger Kündigungstermin
vereinbart worden ist. Man versichert an amtlichen Stellen,
daß gewisse Umstände auf langfristigen Gebiet zwischen
Deutschland und der Tschechoslowakei keineswegs den
Grund für die Kündigung darstellen. In Deutschland wie in
der Tschechoslowakei bestünde aber der Wunsch, ein neues zwi-
schenstaatliches Linienabkommen zu treffen, da in dem bisher-
rigen Abkommen beide Staaten eine Anzahl Fluglinien be-
legten, die tatsächlich überhaupt nicht bedient werden. An
den zuständigen Stellen meint man, daß das neue Linienab-
kommen mit Deutschland wahrscheinlich schon in den nächsten
Wochen zur Verhandlung gelangen wird.

Dornier über das Flugboot.
London, 12. Nov. Anschließend an den Flug des Bringen
werden Kapitän Christensen und die Offiziere der „Do. X“
Ehrenspalte eines vom englischen Luftfahrtministerium veran-
lassierten Frühfluges sein, das in der Offiziersmesse der Flug-
station stattfinden wird. Dieses Ereignis ist ein neuer Beweis
der großen Gutsfreundschaft, die die englischen Stellen dem
deutschen Flugboot beweisen. Unter den Besuchern, die bis
jetzt an Bord kamen, befinden sich auch der Kommandeur von
Portsmouth. Die Öffentlichkeit beschäftigt sich weiter mit
den technischen Mitteln, die das erstaunliche Ergebnis deut-
scher Könnens aufweist. Es ist bemerkenswert, daß Dr. Dornier
alle von Sachverständigen an ihn gerichteten Fragen
sachlich und ohne Verleumdung der großen Schwierigkeiten,
die der Entwicklung eines absolut zuverlässigen Transatlantik-
flugbootes noch im Wege stehen, beantwortet hat. Die
Presse steht voll von seinen Ausführungen. Der aeronautische
Korrespondent der „Times“ hatte eine sehr rege Unterredung
mit ihm, die viel Wissenswertes enthält und einen beachtens-
werten Beweis der objektiven Ansichten des Erfinders der
„Do. X“ darstellt. Auf Grund dieser Unterredungen stellt
der englische Gewächsmann zunächst fest, daß der Stumpf des
Flugbootes, der bei dem Start in Amsterdam am Montag
den Anschlag von 125 Meter hohen Wellen bei einer Ge-
schwindigkeit von 80 Meilen widersah, sehr solide gebaut sein
mußte. Herr Dornier selbst ist über die Leistung dieses Teiles
seiner Schöpfung sehr ergrüt und betont, daß die künftigen
Bauten an dem Stumpfkörper nichts geändert zu werden
brauche, wenn gleich gewisse Neuerungen an der Flügelkonstruk-
tion sich als notwendig erweisen würden. Die Form der Flü-
gel werde als solche beibehalten werden. Durch die Ab-
lösung verschiedener Stufen und anderer Kleinigkeiten hoffe er
jedoch die Flügelgröße für dasselbe Gewicht um ungefähr 300
Quadratmeter vergrößern zu können und dadurch die Wir-
kungen eines leichteren Startes und geringerer Landgeschwin-
digkeit zu erzielen. Dr. Dornier betonte ausdrücklich, daß ein
großer Flugradius nicht das Hauptziel war, das er mit der
„Do. X“ zu erreichen suchte, vielmehr wollte er ein großes

und bequemes Flugboot für normale Strecken herstellen.
Dr. Dornier gibt sich der „Times“ zufolge keinen Illusionen
hin, wie die „Do. X“ sich in wirklichem schlechtem Wetter
anmachen würde. Ueber diesen Punkt sagt er wie folgt aus:
„Wir haben aus diesem Boot sehr viel Zeit und Geld kosten
lassen und ich weiß, es wird ein Erfolg sein. Aber wir werden
uns niemals anderen als normalen Flugrisiken unterziehen.
Die Leute sind besorgt dafür, daß wir den Atlantischen Ozean
überqueren wollen. Dies ist unnötig, da wir uns keinen
großen Gefahren aussetzen werden. Die „Do. X“ wird be-
stimmt niemals versuchen, in sehr rauher See auf Wellen von
5 Meter Höhe zu starten. Noch ist es nicht möglich, ein
Flugboot zu bauen, das in hoher See schwer beladen starten
könnte. Wohl aber glaube ich, daß die „Do. X“ in der Lage
ist, auf schwerer See bei rauhem Wellengang zu landen. Dr.
Dornier fügte hinzu, daß die Jahreszeit für einen transatlan-
tischen Ozeanflug der „Do. X“ nicht sehr günstig sei. Es be-
steht die Gefahr, daß das Wetter für den Ueberflug vom
Lissabon nicht geeignet wäre. Auf jeden Fall sei der Flug
nicht als Rekord sondern als Versuch zum Beweis der Mög-
lichkeit eines transatlantischen Flugdienstes zu betrachten.“

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 14. Nov. Man schreibt uns: Im Wahlkampf
spielte die Notverordnung und in der Notverordnung eine große
Rolle. Und heute noch sind diese Beiträge sehr umstritten und
werden als zu Unrecht erhoben angesehen. Immer wieder wird
behauptet, es sei eine Belastung der Arbeiterkraft,
diese sei es, die davon betroffen werde, die Beamten und
Bessersitueren treffe es nicht, dieselben seien meist nicht Mit-
glieder der Krankenkasse. Wie sieht es nun tatsächlich mit dieser
neuen Rechtslage aus? Hand in Hand mit ihr ging aber
jedes einzelne Projekt Beitragsentlastung einer Arbeitnehmer
mit einem Grundlohn von 5 RM. pro Tag eine Erparnis
von 18 RM., bei einem Grundlohn von 7.50 RM. pro Tag
gar 27 RM. und bei einem solchen von 10 RM. sogar 36
Reichsmark im Jahre aus. Ein jeder spart also jährlich den
Bedienst von ein bis zwei Arbeitstagen. Demgegenüber kommt
die Belastung durch Krankenschein und Arzneikostenanteil, selbst
wenn der Versicherte zweimal im Jahr erkrankt, nicht in Be-
tracht, denn die Kosten für 2 Krankeneinwohne und 4 Arznei-
formulare betragen nur 3 RM. Berücksichtigt man ferner
noch die Neueinführung wichtiger, erhöhter Leistungen der
Krankenkassen, so sei nur an die erweiterte Familienbeihilfe
als neue Pflichtleistung erinnert, so bedeuten diese Gebühren
tatsächlich keine neue Belastung wie immer behauptet wird,
sondern zusammengesetzt bringt die Notverordnung in dieser
Hinsicht ohne jede Beeinträchtigung der Volksgesundheit, eine
Erhöhung des Reallohnes. Der Sinn der Verordnung vom
26. Juli wäre u. G. aber nicht voll erfüllt, wenn es bei dieser
Beitragsentlastung bliebe, denn damit wären wir erst wieder
auf dem Stand von anfangs 1930. Die richtige Beitrags-
ermäßigung muß erst noch kommen.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck im Westen der
Wetterlage beherrscht und die Depression über Island vorrückt
keinen Einfluß ausübt, ist für Sonntag und Sonntag zeit-
weilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.
Der 15. November.

Neuenbürg, 14. Nov. Der 15. November gibt in diesem
Jahre Gelegen heit, fünf Großer der Welt, Kultur- und Vite-
tatsgedächtnisse zu gedenken. Am 15. November 1630 starb in
Neuenbürg der berühmte deutsche Astronom Johannes Kepler,
der im Dienste Wallensteins gestanden hat, berüchtigt wurde
durch seine Entdeckung, daß die Bahnen der Planeten Ellipsen
sind, in deren einem Brennpunkt die Sonne steht, daß in
gleichen Zeiten der Radius vector der eines Planeten gleiche Flä-
chenräume überstreicht und daß die Quadrate der Umlaufzeiten
der Planeten sich wie die Kuben ihrer mittleren Entfernungen
von der Sonne verhalten. Kepler war es auch, der das nach
ihm benannte Fernrohr erfand, den Kalender verbesserte und
um die Wende des 17. zum 18. Jahrhundert Ludw. Graves
„Gehilfe“ in Prag war. — Am 15. November 1730 wurde in
Neuenbürg Friedrich Wilhelm von Steuben geboren, der
später 1778 Generalinspekteur der Armee der Vereinigten
Staaten von Nordamerika wurde in den Jahren 1780 bis 1782
Virginia verteidigte. — Vor zehn Jahren starb, hochbetagt,
der Dichter Wilhelm Haube, der vor allem durch seine Romane
„Der Hungerkämpfer“ und „Der Schindlermann“ mit ihrer feinen
benilichlichen Schilderungskunst Weltgeltung erlangte. — End-
lich ist der 15. November der Todestag Bluffs, des großen
österreichischen Reformators der Oper, die bis dahin ganz in
italienischem Jierat und oberflächlicher Melodienreidigkeit auf-
gegangen war — und der Geburtstag unseres deutschen Dicht-
ers und Dramatikers Gerhard Hauptmann.

Württemberg.

Liebenzell, 13. Nov. (Ein Auto explodiert.) Auf der
Stroße Liebenzell-Unterweidenbach, einen Kilometer von Lie-
benzell entfernt, ereignete sich Donnerstag mittig zwischen 12
und 1 Uhr ein fürchterliches Autounglück. Der 28 Jahre alte,
aus Würzburg gebürtige Kaufmann Scheuereder, der seit acht
Tagen in Würzburg in Stellung war, geriet mit seinem
Wagen aus bis jetzt noch unerklärlichen Gründen in den
Stroßengraben. Beim Versuch, wieder auf die Fahrbahn zu



Kommen rannte das Auto mit voller Wucht auf einen Baum und geriet nach einer Explosion in Brand. Dem Fahrer war es nicht möglich, sich in Sicherheit zu bringen. Auto und Fahrer sind vollständig verbrannt.

Einführung des 8. Schuljahrs und die Konfirmation.

Der evangelische Oberkirchenrat gibt bekannt: Wie sich aus mehreren Anfragen ergibt, herrscht Unsicherheit darüber, von wann ab das 8. Schuljahr überall durchgeführt sein muß und welche Wirkung seine allgemeine Durchführung für den Konfirmationsunterricht und die Konfirmation in denjenigen Gemeinden hat, die vorher nur siebenjährige Volksschulpflicht haben. Es wird daher Nachstehendes bekanntgegeben: Das Wenderungsgefeß zum Schulgefeß vom 17. Mai 1920 tritt am 1. April 1923 außer Wirkung. In Gemeinden, in denen bis zu diesem Zeitpunkt nur eine siebenjährige Volksschulpflicht bestanden hat, haben die Schüler, die im Jahre 1922-23 das 7. Schuljahr durchlaufen haben, im Schuljahr 1923-24 noch ein 8. Jahr die Schule zu besuchen. Daraus ergibt sich, daß in diesen Gemeinden, falls nicht Konfirmanden aus der höheren Schulen vorhanden sind, die Konfirmation im Frühjahr 1923 ausfallen und dementsprechend im Winter 1923-24 kein Probierunterricht zu erteilen sein wird.

Baden.

Der Marzeller Nord vor dem Karlsruher Schwurgericht.

Die Donnerstag-Verhandlung im Marzeller Nordprozess Schneider begegnete wiederum starkem Interesse. Da die Karlsruher Schwurgerichtssaal sehr vorläufig angeordnet worden waren, wurde eine Ueberfüllung des Saales vermieden. In Beginn der Verhandlung stellte Rechtsanwalt Kohde Beweisurteile auf, die die Angeklagten, denen vom Gericht stattgegeben wird. Dann wird in der Beweisaufnahme fortgefahren. Der erste Zeuge der Vormittagsung, Gendarmerie-Kommissar Fischer-Eitlingen, bezeugt über den Ruf der Familie Schneider, daß bis auf den Fall der feinerzeit vermuteten Brandstiftung in der „Marzeller Mühle“ nicht besonders Nachteiliges bekannt sei. Der Zeuge schildert dann seine Erlebnisse am Tage nach der Tat. Zunächst sei von ihm neben der Fahndung nach unbekannt Personen in der Umgebung, die Durchsicherung des Schneiderischen Anwesens angeordnet worden. Als nächster Zeuge wird der Gendarmerieoberwachmeister Thoma-Eitlingen vernommen, der die Marzeller Mühle studierte und ihr entnahm, daß man der Familie Schneider, insbesondere dem Vater und dem Sohn Franz, allerlei antone, u. a. auch die Brandstiftung in der „Marzeller Mühle“. Auch der getötete Fischhändler Braun habe über die Familie Schneider heftig geklagt und dabei besonders auf die Fischdiebstahl hingewiesen. Braun dagegen habe sich eines guten Ansehens erfreut. Vorsitzender: Sie haben den Angeklagten dann am Morgen des 21. Dezember in seiner Wohnung festgenommen. Welchen Eindruck machte er Ihnen. Zeugin: Schneider zeigte bei seiner Verhaftung eine große innerliche Erregung. Gendarmerieoberwachmeister Schulte, der sodann vernommen wird, schildert seine Beobachtungen in Marzell, die sich ganz in den Gedankengängen seines Kollegen bewegen. Der Zeuge erinnert sodann noch einmal die einzelnen Vorgänge, die sich an die Verhaftung Schneiders angeschlossen. Neue Momente ergaben die Anklagen nicht.

Die Vernehmung der Frau Braun.

Unter launlicher Stille tritt sodann Frau Maria Braun, die Frau des Ermordeten, in tiefes Schwarz gekleidet, den Saal. Nach eindringlichen Ermahnungen des Präsidenten leistet die Frau den Eid. Sie schildert zunächst, wie es zur Uebernahme der Marzeller Fischhändler kam, die ihr Mann gemeinsam mit Groppe betriebene habe. In der letzten Zeit sei die Möglichkeit, die vollständige Uebernahme der Fischerei durch ihren Mann, erwogen worden. Mit den Bewohnern von Marzell und auch den Arbeitern des Betriebes habe ihr Mann gut harmonisiert. Vorsitzender: Wie gestaltete sich nun Ihr Verhältnis zur Familie Schneider? Zeugin: Zunächst grüßten wir uns ohne aber näher zusammenzutreffen. Dann bekam die Familie Schneider mit meinem Vetter H., dem damaligen Pächter der „Marzeller Mühle“, Streit wegen der Wirtschaft und ihrer Nacht. Als dann die Mühle abverkauft, waren mein Mann und ich der Ueberzeugung, daß nur Franz Schneider als Brandstifter in Frage kommen könne, zumal er vorher geäußert habe, dem H. mache er die Hölle heiß, wenn er nicht innerhalb 14 Tagen von der Mühle herunter wäre. Mein Mann hörte dann von dem Verfahren, in das H. wegen des Brandes verwickelt war. Das hat uns sehr geärgert. Vorsitzender: Haben Sie auch von den Fischdiebstählen gehört? Zeugin: Jawohl. Mein Mann hatte Franz und Otto Schneider wie auch Schüler in Verdacht. Obwohl er nichts des öfteren aufgedeckt hat, konnte er jedoch niemand fassen. Vorsitzender: Hat Ihr Mann denn nie für sich gefürchtet? Zeugin: Er nicht, aber ich war sehr besorgt um ihn. Ich dachte immer, der Schneider könnte einmal schiefen. Noch in den letzten Wochen teilte ich ihm meine innerlichen Abnungen mit. Er antwortete darauf: „In Gottes Namen, wenn es so ausgehen soll. Ich habe für Dich geforgt.“ Vorsitzender: Nun wollen wir auf den Tag eingehen. Zeugin: An diesem Sonntag ging mein Mann nachmittags gegen 4 Uhr fort. Bei seinem Fortgang — er wollte nach Heidenau — bemerkte er noch, die Forellentelektre müsse endlich einmal aus Licht kommen. Das war das letzte, was ich von ihm hörte. Abends wollten wir zu einer Weihnachtsfeier, aber mein Mann kam nicht. Als er um 8 Uhr nicht kam, wurde ich unruhig. Ich erkundigte mich im „Schönbild“ nach ihm, wo ich erfuhr, daß er dort gewesen war, aber schon fortgegangen sei. Um 1/10 Uhr erlosch durch einen technischen Fehler bei uns das Licht, worauf ich schlafen ging, da mein Mann nicht gern sah, wenn ich ihn in der Wirtschaft suchte oder abholte. Ich bin dann früher zur „Mühle“ gegangen, sah aber kein Licht mehr. Ich wachte unseren Fischmeister. Wir fanden aber niemand. Vorsitzender: Sie sind eben schon um 8 Uhr abends an der Leiche ihres Mannes vorbeigegangen, die Oieger dann später gefunden hat. Zeugin: Ich habe immer gerufen: „Die Schneider haben ihm was getan.“ Bei diesen Worten bricht Frau Braun heftig in Tränen aus, die ihr das Sprechen unmöglich machen. Präsident Rudmann blickt unverwandt auf den Angeklagten, der wiederum ruhig den Gesichtsausdruck der Frau verfolgt, ohne eine Miene zu verziehen. Da eine weitere Vernehmung der Zeugin unmöglich ist, wird auf eine weitere Einvernahme vorläufig verzichtet und um 1/12 Uhr in eine kurze Pause eingetreten. Nach der Pause wird in der Vernehmung der Frau Braun fortgefahren. Der sodann vernommene Fischmeister Oieger stellt seinem verstorbenen Chef ein gutes Zeugnis aus. Vorsitzender: Was ist Ihnen denn von den Fischdiebstählen bekannt? Zeuge: Herr Braun hat mir schon seit Jahren von seinem Verdacht gegen „die Schneider“ erzählt. Gestohlen wurde nie in der Fischerei, sondern im Stauweber vor der Mühle. Der Zeuge berichtet dann noch über den Diebstahl der Reifen und glaubt, daß „die Schneider“ die Täter gewesen seien, oder aber der Arbeiter Schüler

vom Sägewerk Vorkühler: Ist denn seit dem Tag der Festnahme Schneiders noch geflohen worden? Zeuge: Bis heute haben wir noch nichts bemerkt. Im weiteren bezeugt der Zeuge, daß er in den Händen von Franz und Otto Schneider zwei Gewehre gesehen habe, von denen eines bestimmt ein Infanteriegewehr gewesen sei. Später habe er einmal von Otto Schneider, dem Bruder des Angeklagten, eine solche Waffe laufen gesehen. Die Verhandlungen hätten sich wegen des Breises aber geschlossen. Nachdem der Zeuge nochmals die schon aus den Aussagen der Frau Braun bekannten Vorgänge geschildert hat, erklärte er auf Befragen, daß er eine abnützliche Waffe wie die an Gerichtsstelle vorliegende nie mehr gesehen habe.

Auch zu Beginn der Nachmittagsung, die kurz nach 4 Uhr eröffnet wird, hält der außerordentlich starke Andrang des Publikums an. Für die Sitzung sind wieder eine Anzahl Zeugen geladen. Als Zeugen werden in Fortsetzung der Beweisaufnahme zwei Stammtischbesitzer des Angeklagten vernommen, die ihm bestätigen, daß er sich in ihrer Gesellschaft sehr ordentlich betragen habe. Amtgerichtsrat Vinger-Eitlingen äußerte sich sodann über die Verhältnisse innerhalb der Familie Schneider und ihre Auswirkungen auf die Straflisten verschiedener Familienmitglieder. Der Zeuge bestätigt, daß Franz Schneider die treibende Kraft aller Entschlüsse der Familie war. Später hat der Zeuge feststellen können, daß der Angeklagte in Zivilprozessen Schritt für Schritt gelogen habe. Zeuge: Auf meine Frage wußte Schneider nur anzugeben, daß er den ganzen Abend nicht nach der Uhr gesehen habe. Seine Schwester will der Angeklagte feinerzeit zwischen 8-9 Uhr getroffen haben. Auch daß er zu Hause Klavier gespielt, hat mir der Angeklagte beim Verhör verschwiegen. Erkundigt wor auch Schneiders Antwort auf meine Frage, wie er die Nachricht vom Tode Brauns aufgenommen habe. Schneider antwortete darauf, die Geschichte sei ihm gleichgültig. Postinspektors Kraft berichtet sodann von einem kurzen Zusammenstoß mit Braun am Morgen, wenige Stunden vor seinem Tod. Der Zeuge bestätigte dabei auch das Gekläne „Schönbild“, vor dessen Tür Franz Schneider und Weingärtner an einem Motorrad hantierten. Der Zeuge verließ dann Braun nachmittags gegen 5 Uhr und sah ihn erst am anderen Morgen tot im Bach wieder. Der sodann vernommene Zeuge Keiser kam als Bodehensdacht nach Marzell. Braun teilte ihm seine Verhältnisse wegen der Fischdiebstahl mit und äußerte einmal, wenn ihm einmal ein Unglück zustoßen würde, solle man sofort nach Franz Schneider sehen. Frau Adina-Schwann erklärt, Braun habe ihr gegenüber des öfteren Befürchtungen wegen des nächtlichen Heimwegs geäußert, da man ihm auf launere. Die Zeugin Frau Keiser, Wittin zum „Schönbild“, kennt Braun als anständigen Menschen. Von der Familie Schneider hat die Zeugin keinen günstigen Eindruck gewonnen. Vorsitzender: Wir kommen nunmehr auf den Vorfall an zu sprechen. Wann kam der Angeklagte in die Wirtschaft? Zeugin: Er sah im Hauptlokal. In seiner Begleitung befanden sich sein Schwager Kelling und zwei Kinder. Schneider ging dann in den Saal zum Fußballklub. Kurz vor 1/7 Uhr sah ich wie Franz Schneider das Lokal verließ, wenige Minuten später, nachdem der Zug eingelaufen war, der fahrplanmäßig 6/21 Uhr von Heidenau oder 6/23 Uhr von Karlsruhe in Marzell einlief. In diesem Zeitpunkt war Franz Schneider ganz kurze Zeit fort. Vorsitzender: Das wissen Sie ganz bestimmt? Zeugin: Ja, ich weiß es ganz bestimmt. — Nachdem noch ein weiterer Zeuge darüber vernommen worden war, daß Schneider schon bei einer anderen Gelegenheit Drogenkonsum gegen Braun ausgeübt hatte, wurde die Sitzung um 8 Uhr abends abgebrochen u. auf Freitag vormittag 9/30 Uhr vertagt.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 13. Nov. (Schlachtochtmacht) Dem Donnerstagmarkt am Schlachthof wurden zugeführt: 4 Ochsen, 2 Bullen, 68 Schweine (aus 49), 47 (20) Jungrinder 10 Röh, 173 Kühe, 521 (30) Schafe. Erlös aus je 1 St. Viehdarleh: Ochsen —, Bullen a 40—48 (18/19) Markt 47—50, b 43—45 (44—46), Jungrinder a 54—56 (54—57), b 47—52 (48—52), Röh —, Kühe b 72 bis 75 (71—74), c 64—70 (62—69), d 57—62 (53—60), Schweine a 1/10 über 300 Vd. 60—61 (61—62), b vollschl. 200—240 Vd. 61—62 (62—63), c von 200—240 Vd. 60—61 (61—63), d von 160—200 Vd. 58—60 (59—61), e schlächte von 120—160 Vd. 56 bis 58 (aus 1). Sauen 48—53 (48—52) Rb. Marktort: Großschlachter, Hebrhard, Köhler, Mähle, Mehl, Schmeier, Isenl-m.

Neueste Nachrichten.

Gen, 13. Nov. Die Verarbeitersverbände und zwar sowohl der Christliche als der Freie Verarbeitersverband werden den geltend gemachten Schlußwort über die Arbeitzeit im Ruhrrevier abgeben. Bad Pyrmont, 13. Nov. Die Vorrenter Bank ist durch Unterhaltungen zweier bei ihr beschäftigten Beamten um ungefähr 100.000 Mark geschädigt worden. Die Erregung unter der Bevölkerung ist sehr groß, da bei der Bank viele kleine Spar- und Sparkassen haben. Eine Stützorganisation ist durch die Schädigung der Sparkassen und die Bedrohliche Bank eingeleitet worden. Man hofft, daß die Einlagen in 20 vom Hundert ersetzt werden können. Berlin, 13. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung nahm heute die Beschlüsse der Kommission der Rechten und der Kommunisten an. Die Sachverhalte wurden einstimmig abgelehnt. Die Bürgerbewegung verurteilt die Ablehnung gegen die Stimmen der Mitte und der Rechten. Berlin, 13. Nov. In den Ausschüssen des Reichstages wurde am Mittwoch das G-Holzkriegsgesetz in zweiter Lesung angenommen. Der Termin des Inkrafttretens, für den in der Vorlage der 1. April bestimmt ist, wurde nicht geändert. Anträge auf eine Vorverlegung dieses Termins sind überhaupt nicht gestellt worden. Berlin, 13. Nov. Das Statistische Amt der Stadt Berlin wird aufgrund des Appells, den der Präsident des Deutschen Statistikerbundes an die Oberbürgermeister zur Einrichtung einer laufenden Verlebenserhebung gerichtet hat, in Zukunft seine Erhebungen über die Lebenshaltungskosten wöchentlich veröffentlichen. Die erstmalige Veröffentlichung wird am Sonntag den 15. November erfolgen. Berlin, 13. Nov. Am Garten der Universität kam es heute mittags gegen 1 Uhr erneut zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Studenten verschiedener politischer Richtungen. Polizeibeamte schickten den Streik, so daß die Ruhe in kurzer Zeit wieder hergestellt wurde. Zwangsorgeln erfolgten nicht. In der Ecke der Friedrichstraße und Hegelstraße wurde vormittags ein Demonstrationzug von etwa 150 Studenten durch einen Verlebensschutzmann aufgelöst. Auch hierbei erfolgte keine Zwangsorgeln. Berlin, 13. Nov. In einer nationalsozialistischen Anfrage im Reichstag lautet die Behauptung, der Chef der Herrenschaft, General von Hammerstein, habe bei einem Offiziersessen erklärt, der Reichstag werde sofort nach Wiederauftritt noch Haus geschickt werden, die Reichswehr gegen die Nationalsozialisten und Kommunisten vorgehen und eine Generalabteilung errichtet werden, die sich aus der Luft greifen. Hamburg, 13. Nov. Wie die Seegeleit-Abteilung der Deutschen Seewehr mitteilt, hat das Hochwasser am Mittwoch morgen um 8.05 Uhr seinen höchsten Stand in Hamburg mit 6.26 Meter erreicht, das ist 1.16 Meter über normal. Die Abendtide hat nur noch einen Wasserstand von rund einem halben Meter über Mittelhochwasser gebracht, so daß bereits am Donnerstag bei weiterem Anlassen der Winde mit dem gewöhnlichen Wasserstand zu rechnen sein dürfte. Die zahlreichen Schiffe, die auf der Unterelbe und auf der Riede von Cuxhaven und Altdorf ankerten, um besseres Wetter abzuwarten,

haben nach dem Abflauen des Windes und Berganges ihrer Fahrt fortgefahren. Saarbrücken, 13. Nov. Der bei dem gestern gemeldeten Unglück auf der Burbacher Hütte verunglückte Arbeiter Bauer ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Er ist das dritte Todesopfer des Burbacher Montagnarunglücks. Brüssel, 13. Nov. Der König empfing heute den Bremer Minister Jolpor und erbat sich, die am 11. ds. Ms. angenommene Dramina des Kabinetts zurückzunehmen. Jolpor hat um einen Tag Bedenkzeit, womit der König sich gern einverstanden erklärte. Prag, 13. Nov. Ozeanischer Hauptmann Köhl, der sich zuerst auf einer Vortragsreise durch die sudetendeutschen Gebiete der Tschechoslowakei befand, wollte gestern in Olmütz, wo er gleichfalls einen Vortrag über seinen Ozeanflug hielt. Bei diesem Besuch in Olmütz wurde Köhl vom dortigen tschechoslowakischen Fliegerregiment zum Besuch des Olmützer Flughafen eingeladen und lud in Begleitung eines tschechischen Offiziers auf den Flughafen, wo ihn die Fliegerstaffel in Paradeausstattung erwartete. Der Kommandeur des Regiments, Shalo, der den Kommandeur des Fliegerregiments begrüßte, begrüßte Köhl auf das herzlichste und erklärte, die tschechoslowakischen Offiziere hätten es sich nicht nehmen lassen, dem Ozeanflug ihre Bewunderung zum Ausdruck zu bringen. Köhl dankte in einer Ansprache und erklärte, er sehe in der Fliegerstaffel ein Mittel, um die Völker einander näherzubringen. Köhls Abschied von Olmütz war ebenso herzlich wie seine Begrüßung. Stockholm, 13. Nov. Die Akademie der Wissenschaften hat heute abend beschloßen, den diesjährigen Nobelpreis in Chemie dem Professor der organischen Chemie an der Technischen Hochschule in München, Dr. Hans Fischer, für seine Arbeiten über die Konstitution der Blut- und Abfallstoffe und seine Synthese von dem Hämoglobin zu verleihen. Stockholm, 13. Nov. Die Akademie der Wissenschaften hat heute beschloßen, den diesjährigen Nobelpreis in Mathematik dem diesjährigen Kandidaten für Physik zu verleihen für seine Arbeiten über die Diffusion des Lichts und die Entdeckung des nach ihm benannten Kalks. New York, 12. Nov. Die deutsche Mannschaft, Oberleutnant Momm aus Kampflager, Oberleutnant Freizer von Nagel aus Potsdam und Oberleutnant Hoffe aus Detting, gewannen im Internationalen Regatta der internationalen „Military trophy“. Das überfüllte Haus brach in stürmischen Beifall aus, als den Siegern unter den Klängen des Deutschlandliedes die wertvolle silberne Trophäe überreicht wurde. In zweier Reihe sangen die Beteiligten Strophen, an dritter Reihe an vierter Stelle sangen die Beteiligten Strophen Kanada und Schweden unentgeltlich. New York, 13. Nov. Associated Press meldet aus Rio de Janeiro, daß in dem Falle des Dampfers Baden die polizeiliche Untersuchung im Gange ist. Die Polizei wartet auf die Rückkehr der Baden nach Rio, um das Schiff zu untersuchen und die Schäden festzustellen.

Landung des „Graf Zeppelin“ mit Raupenschlepper.

Friedrichshafen, 13. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute vormittag um 11 Uhr zu einer Versuchsfahrt auf der See die Fliegende des Luftschiffes verlassen. Nach etwa 15 Minuten verließen das Luftschiff und den Flugplatz Löwenthal, auf dem die Luftschiffhalle den Tag verlagert ist. Das Luftschiff fuhr dort an die Spitze eines von den M.F.W.-Werken in München speziell für Landungszwecke gebauten Raupenschleppers eine Landung durch. Bei einer auf diesem Schlepper angebrachten Rolle wurde durch die Motorkraft des Raupenschleppers das Luftschiff bis auf den Boden abgelassen und das Luftschiff langsam zu Boden gelassen. Anschließend wurde dann die Hölle des Luftschiffes auf dem 15 m hohen Ankermaß festigt. Um 11/50 Uhr war das Luftschiff fest verankert. Nach 40 Minuten erhob sich das Luftschiff wieder und führte verschiedene Proben durch, die es in der Fliegende bis hin zum vorderen Ausflugsplatz brachte. Die Fliegende war bis vor kurzem nach am vorderen Ausflugsplatz gebracht. Es mußte aber der Vorrat aus Inbetriebnahme, wobei erheblich verkleinert und mit einer Holzbohle versehen wurde. Die Proben nahmen etwa zwei Stunden in Anspruch. Im Anflug wird das Luftschiff in Löwenthal eine Landungsmanöver zeigen. Auf dem Flugplatz sind auch Dr. Scherer und Dr. Dürr anwesend. Der Haushaltungsausschuß zur Wintererhißte. Berlin, 13. Nov. Der Haushaltungsausschuß des Reichstages, der zum erstenmal seit der Vertagung des Reichstages hier zusammengetreten ist, hat sich mit den Notverordnungen des Reichspräsidenten noch nicht beschäftigt. Er wird jedoch mit einer Reihe anderer Begründungen erliegen. Es wird nun, u. a. ein Antrag behandelt werden, nach dem als Ersatz für das in Fortfall kommende Vertriebskontingent der mangelbehafteten Bevölkerung verbleibendes Preisniveau zur Verfügung gestellt werden soll. Am Freitag und Samstag wird die Ausprache den Berglasten gelten. Von Montag an tritt das Luftschiff in Löwenthal eine Landungsmanöver zeigen. Am nächsten Donnerstag mit der Beratung der Notverordnungen und der verschiedenen Änderungsanträge beginnen wird. In der heutigen Aussprache drehte sich die Debatte ausschließlich um eine von den Kommunisten beantragte Winterhilfe. Wir hören, befreit man im Reichsfinanzministerium den Aufwand, den dieser Antrag im Falle der Annahme verursachen würde, noch beträchtlich höher, als der Vertreter des Reichsfinanzministeriums das getan habe, nämlich auf 20 Millionen. Wie diese Summe bei einem Defizit, das der Staatssekretär Schaeffer vom Reichsfinanzministerium auf 70 bis 90 Millionen veranschlagt, aufgebracht werden soll, ist schlichterdinges unerkundlich. Maßnahmen gegen die Kartelle geplant. Berlin, 13. Nov. In den unabhängigen Reichsministerien und vor allem im Reichsernährungsministerium wird weiterhin lebhaft gearbeitet, um die ernsten Schwierigkeiten, die sich der Preisentwässerung der Regierung entgegenstellen, zu überwinden und auch über die beschlossenen Wege hinaus eine weitere Verbilligung der Lebensmittel durchzuführen. Bei der weiteren Bearbeitung dieser Materie ist namentlich der Ausschuss beauftragt worden, dem neben dem Reichsminister dem Reichsminister persönlich zu präsidieren, Reichsminister ernährungsminister Schiele, Reichsfinanzminister Dietrich, Reichsminister Stägerwald, Reichsbankpräsident Luther und der Leiter des zur Zeit noch unbeschäftigten Reichswirtschaftsministeriums, Staatssekretär Trendelenburg. Der preussische Handelsminister Dr. Schreiber angehört. Dieser neu gebildete Ausschuss wird am Donnerstag nachmittags in seiner ersten Sitzung zusammentreten. Wie verlautet, werden bereits Maßnahmen gegen die Kartelle auf Grund der Notverordnung ergriffen, und außerdem hat man in Erwägung gezogen, ernsthaft den Versuch zu machen, durch Kollektivkäufe von Lebensmitteln mit großen Organisationen in Verbindung mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften die Preisentwässerung für die wichtigsten Lebensmittel weiterzutreiben. Abgesehen aber davon, gedenkt die Regierung, um die Unterbindung der Preisentwässerung in der Form zu erreichen, daß sie auch den Rundfunk in den Dienst der Sache stellt, ferner durch öffentliche Klartextierung die billigen Verkaufsstellen bekanntgibt und endlich auch den Gemeinden empfiehlt, durch Zeitungsinserte diejenigen Organisationen, dem. Sondern die sich der Preisentwässerung zur Verfügung stellen, bekanntzugeben. Ob Reichsbahn und Reichspost durch Tarifsenkung sich ebenfalls an der gemeinsamen Aufgabe beteiligen wollen, ist zur Stunde noch ungeklärt, doch scheint man in unterrichteten Kreisen der Auffassung zu sein, daß die Reichsbahn, die allein durch Herabsetzung der Kohlenpreise 16 bis 18 Mill. RM. erspart, moralisch verpflichtet sei, ihre Tarife herabzusetzen.

Variis, heute... Variis, heute...

und Berganges ihre Fohr
gestern gemeldeten Unglück
Bauer ist seinen Schwern
Todesopfer des Barbarch
heute den Premierminister
angenehme Demission
um einen Tag Verbr
den erklärte.
Kohl, der sich jetzt
schen Gebiete der Fähr
wo er gleichfalls etw
diesem Versuch in Osl
Hägerregiment von
angehen und fuhr in
den Flugplatz, wo ihn
te. Der Kommando
ng Pros-Tokio durch
und erklärte, die sch
nehmen lassen, dem
zu bringen. Kohl dank
in der Fährzeit ein
Kohl's Abschied von
me der Wissenschaften
Lobpreis in Forme
Technischen Hochsch
über die Konstru
jeft von dem Halm

Calmette über die Räuber Zmpfungen.

Paris, 13. Nov. Professor Calmette hat ein längeres Schreiben an eine Räuber Zeitung gerichtet, in dem er seine Stellung nimmt gegen die Annahme, daß keine U.C.B.-Kulturen irgendwo schuld seien an dem Räuber Kindersterben. Er bezeichnet es in seinem Brief als heute schon absolut feststehend, und zwar auf Grund der Sachverhalte, gemeldet, daß das große Unglück durch eine Verwechslung in Räuber verurteilt worden ist. Calmette beruft sich auf Veröffentlichungen des Reichsministeriums des Innern vom 10. September. Von diesen Mitteilungen des Reichsinnenministeriums sei seinerzeit eine Abschrift offiziell der französischen Botschaft in Berlin überreicht worden. Danach wäre es festzustellen, daß die aus Paris gelieferten U.C.B.-Kulturen einwandfrei beschaffen und nicht virulent gewesen sind. Calmette beruft sich weiter auf die Salzer internationale Tuberkulose-Konferenz im letzten August, in der alle 10 Berichterstatter einstimmig sich im Sinne der absoluten Ungefährlichkeit der U.C.B. ausgesprochen hätten. In Deutschland seien von 1926 bis 1930 schon eine ziemlich große Anzahl Zmpfungen ausgeführt worden, so in Breslau, Berlin-Neukölln und in der Eifel, ohne jemals Unglücksfälle veranlaßt zu haben. Professor Calmette schließt dann, daß er sei weiteren Untersuchungen, daß vielleicht doch die Calmette-Kulturen das Unlück verurteilt haben können, sich an die deutschen Behörden wenden werde, zu deren Objektivität er alles Vertrauen habe.

Sitzung der französischen Kammer.

Paris, 13. Nov. In Beginn der heutigen Sitzung brachte der Präsident der Kammer, Bouisson, der durch die Katastrophe in Lyon betroffenen Bevölkerung das Beileid der Kammer zum Ausdruck. Der Ministerpräsident schloß sich dieser Kundgebung im Namen der Regierung an. Darauf wurde die Diskussion über die Interpellationen betreffend die Außenpolitik fortgesetzt. Erster Redner ist der Kommunist Doriot, der sich ausschließlich mit dem Youngplan und den Deutschland auferlegten Reparationslasten beschäftigte. Er erklärte, die Reparationsforderungen, die man an Deutschland stelle, stellten auch in der herabgeleiteten Form da, die das Volk nicht tragen könne. Der Youngplan sei ein Slavenplan. Doriot forderte die Annullierung des Youngplans und der Friedensverträge und sprach dann von dem Unrecht, daß man den deutschen Widerstand in allen Ländern, namentlich in Polen, zürufe. Der nächste Redner, Abg. Louis Marin, erklärte, die deutsch-französischen Beziehungen seien die Grundlage für die Befreiung Europas. Es gebe keinen Deutschen, der nicht die Revision des Youngplans wünsche. Marin erhebt eine Reihe von Angriffen gegen die Haltung Deutschlands. Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergreift Außenminister Briand das Wort. In diesem Augenblick ist der Saal zum Brechen voll. Fast sämtliche Abgeordnete sind anwesend und die Tribünen sind bis auf den letzten Platz gefüllt. Als Briand langsam von seinem Platz zur Rednertribüne dringt, bringt ihm fast die ganze Haus eine stürmische, außerordentlich lärmende Ovation dar. Er wendet Augenblicke der Erregung und selbst Briand war außerordentlich bewegt von dieser guten Aufnahme. Außenminister Briand führte u. a. aus: Gegenüber verschiedenen Rednern der Interpellationsdebatte stelle er fest, daß seine Außenpolitik keine persönliche, sondern die Politik der gesamten französischen Regierung sei. Franklin Roosevelt habe ihm, Briand, einen Vorwurf daraus gemacht, daß er mit hartnäckigen Persönlichkeiten gesprochen habe, die diese oder jene Forderung setzen hätten. Nach seiner, Briands, Ansicht würde der Außenminister seine Pflicht nicht erfüllen, wenn er sich nicht bemühen würde, mit Persönlichkeiten eines 60 Millionen-Volkes zu sprechen. Louis Marin, so fuhr Briand fort, habe an der Verleumdung Frankreichs willen eine Politik der Fehlgeliebtheit angesetzt. Durch die Vornachverträge habe man von Feindschaft und das feindselige Versprechen erhalten, daß es niemals mit Gewalt die deutsch-polnische Grenze abändern wolle. Frankreich habe dort Wägen gehalten. Die Verträge seien unterzeichnet und würden nicht zerissen werden, sondern bleiben. Der kommunistische Abgeordnete Doriot sprach gegen die Friedensverträge nur weil er den Bürgerkrieg wolle. Zwischen Frankreich und Deutschland seien seit der Wahrnehmung der Verantwortlichkeiten entstanden. Die Vornachverträge hätten die Verantwortlichkeit Frankreichs dazu gebracht, die französische Grenze zu lockern. Briand fuhr fort, er gebe zu, daß man gegenwärtig einem schicksalgeheimen Deutschland gegenüberstehe, das sich von Frankreich klare Gedanken, ja sogar Wünsche. Aber bei dem Ergebnis der Reichstagswahlen habe man an die Bestimmungen der Reichsverfassung gedacht und er wisse, daß es in Deutschland Länder gebe, die der republikanischen Verfassung ergeben seien. Er, Briand, wiewere sich, irgend etwas zu tun, was dem Völkervertrag gegenüber läge. Frankreich sei nicht isoliert. Es gebe in englischer Zusammenarbeit mit seinen Freunden in Europa. Gegenüber Louis Marin sei er der Meinung, daß das Frankreichprekäre das genug stehe. Er werde die Interessen seines Landes verteidigen. Die Opposition behauptet, der Youngplan werde angriffen werden. Er, Briand, könne nur erwidern, daß der Youngplan gegenwärtig nicht angegriffen sei. Im Youngplan gebe es Klauseln, die einen Zahlungsaufschub vorsehen; aber es sei davon noch nicht die Rede gewesen und er hoffe, daß man auf sie nicht zurückgreifen werde. In Frankreich und Deutschland gebe es Männer, die die Völker zur Feindschaft anzuregen. Man müsse demgegenüber kaltes Blut bewahren. Man oft seien die Völker inmitten einer schlimmen Weltlichkeit angewacht. Nach dem letzten Kriege hätten die leitenden Männer aller Völker die Pflicht, besonders die leitenden Männer in Frankreich, die Völker gegen Wiederholungsmöglichkeiten zu schützen, Fühlungnahme zwischen den Völkern herzustellen und nicht den Mut zu verlieren. Briand forderte seine Gegner auf, die Stellung des Außenministers nicht durch Angriffe zu schwächen.

Einsturzungslied in Lyon.

Paris, 13. Nov. Eine fürchterliche Einsturzkatastrophe hat heute nacht in Lyon ereignet. Gegen 2 Uhr nachts stürzte am Abhang des Hügel St. Jean die Stilmauer einer Bergstraße in sich zusammen. Die Trümmer verdrängten das Verwaltungsgebäude des Hospitals von St. Rochin, in dem die Krankenpflegerinnen wohnten. Wenige Minuten später aber brach durch die aufgerissene Lücke in der Stilmauer ein wahrer Bergstrom hervor. Auf 300 Meter Breite und etwa 10 Meter Tiefe geriet das ganze, regenanzgeseichte Gelände ins Rutschen. Unglücklicherweise wurden dabei die Fundamente mehrerer Mietshäuser erschüttert, die nun überseits in sich zusammenstürzten. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind aus den Trümmern der eingestürzten Häuser 17 Tote geborgen worden. Die Rettungsarbeiten gehalten sich überaus schwierig, da immer neue Einstürze unter den Bewälen oberhalb der Bergstraße erfolgten. So wurden von einer einstürzenden Mauer 12 Feuerwehrlente und Polizisten getötet.

Das Lyoner Unglück.

Paris, 13. Nov. Wie Paris aus Lyon berichtet, sind auch heute abend noch keine Leichen unter den eingestürzten

Erdb- und Gesteinsmassen von Fourvières geborgen worden. Befreit wurde lediglich eine Frau, der man durch einen Schlauch in ihrem unterirdischen Gräbnis Luft zuführen konnte. Von den im Hospital eingelieferten Verletzten sind inzwischen zwei gestorben. Sämtliche Häuser der vorbeiführenden Tramassac-Strasse sind geräumt worden. 200 Personen, Militär und Arbeiter, sind mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt, die die Nacht über bei Scheinwerferlicht fortgesetzt werden. Man befürchtet noch immer das Nachrutschen des Abhangs, auf dem das Chazoung-Krankenhaus steht. Die Mauer des Gebäudes zeigen schon starke Rißbildungen, weshalb die Räumung des Krankenhauses angeordnet worden ist. Das Hospital ist ein mehrstöckiges Gebäude von über 100 Meter Länge. Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte dürften, wenn keine weiteren Verwundungen eintreten, drei bis vier Tage dauern. Ueber die Ursache der Katastrophe hat ein Lyoner Universitätsprofessor, der in früheren Jahren die Gelehrtbildung in der dortigen Gegend unterrichtet hat, erklärt, der ganze Hügel sei eine Sandablagerung von geringer Widerstandskraft. Infolge der Kanalisierungsarbeiten, die den Berg zwecks Verfertigung der Wohnhäuser durchzogen, sei der Hügel zu einer Art Schwamm geworden, der bei Regenfälle das ganze Wasser in sich saugt. In der vergangenen Nacht sei es dann infolge der angefallenen Wasserlasten zu einem Erdbeben gekommen, sei es nun, weil eine im Gestein befindliche Sandmasse nachgab, sei es, daß Ablagerungen eintraten.

Strigende Totenzahlen in Lyon.

Paris, 13. Nov. Lyon ist in Trauer gehüllt. Es ist unmöglich, auch nur annähernd die Zahl der Opfer festzustellen. Die Räumungsaufgaben sind langwierig und mühsam. Ob die von einem Mitteilungsblatt veröffentlichte Meldung, daß man mit mehr als 100 Toten rechnen müsse, sich bestätigt, muß dahingestellt bleiben. So viel steht jedenfalls fest, daß 10 Feuerwehrlente und 4 Polizisten, die nach dem ersten Einsturz die Rettungsarbeiten begannen, von dem folgenden Einsturz überfahren und unter den Trümmern begraben wurden. Da bisher mehr als 10 sechs- bis siebenstöckige Wohnhäuser zusammengebrochen sind, die alle zahlreiche Mieter bergen, die im Schicksal von der Katastrophe überrascht wurden, befürchtet man hinsichtlich der Zahl der Opfer das Schlimmste. Sämtliche Behörden sind an Ort und Stelle. Der Bürgermeister von Lyon, Derriot, hatte es sich, obwohl er von seiner Darzugrippe noch nicht völlig wiederhergestellt ist, nicht nehmen lassen, persönlich zu erwidern. Der weingefasste Stadtrat liegt auf dem Hügel von Fourvière, oberhalb des Kirchenviertels St. Jean. Nur die Kathedrale, die auf einem Hügel erbaut ist, steht noch und dürfte auch erhalten bleiben. Aber alles, was man hier herum liegt, bildet nur noch einen wüsten Trümmerhaufen. Wie überraschend schnell die verschiedenen Einträge aufeinander folgten, beweist auch folgendes Vorkommnis: Ein Sanitätsauto war nach dem zweiten Einsturz an die Unfallstelle herangefahren, um Verwundete zu übernehmen. Es wurde von den plötzlich niederbrechenden Gesteinsmassen überschüttet und vollkommen zerdrückt. Ueber die Ursache des Unglücks ist man sich noch immer nicht im klaren. Man nimmt aber an, daß die Regenfälle der letzten Zeit den Hügel auflockert und untergraben haben. Noch gestern vormittag botte der seitende Stadtbauweiser eine Reingung der Stilmauern festgesetzt, durch deren Zusammenbruch die Katastrophe hervorgerufen wurde, und die Einwohner aufgefordert, ihre Wohnungen unverzüglich zu räumen. Es scheint jedoch, daß nicht von vornherein alle notwendigen Maßnahmen getroffen worden sind, die, wenn auch nicht die Katastrophe, so doch ihren Umfang hätten vermindern können.

„Do, X“ vor neuem Start.

Vom Sonderberichterhatter des W.F.F. Colmar, 13. Nov. Wir haben 10000 Liter Benzol und 100 Liter Öl an Bord genommen. Nach den heute abend eingegangenen Meldungen können wir einen Start morgen früh 9 Uhr erwarten. An Bord werden 15 Mann Besatzung und 10 Passagiere sein, darunter Herr und Frau Dr. Dornier und Walter von Semwill. Die Strecke Southampton-Bordeaux ist 300 Seemeilen lang und wird in ungefähr 5 1/2 Stunden durchflogen werden. Wir werden in Bordeaux nicht am Pier landen, sondern auf einem der größeren Salzwasserseer an der Küste. Heute morgen fuhr der große Dampfer „Damburg“ am Flughafen vorbei. An Bord wurde das Deutschland gespielt. „Do, X“ antwortet auf diesen Gruß durch Olfen der Flänge. Heute nachmittag haben 67 englische Flugzeuge über dem Flughafen gekreuzt. Für den Weiterflug mußten, wie bei einem großen Dampfer, sämtliche Bord- und Flugzeuge ausgefüllt werden. Es ist das erste Mal, daß ein Flugzeug wie ein Schiff behandelt wird. Der Start nach Bordeaux wird voraussichtlich zwischen 12 und 14 Uhr stattfinden. Als Flugstrecke wird wahrscheinlich die Strecke Southampton-englische Inseln-Nordwestküste von Frankreich, entlang der französischen Küste in Frage kommen.

Sportredie.

F.C. Birkenfeld - Riders Stuttgart. Das Auftreten der Stuttgarter Riders bildete von jeder in Birkenfeld ein besonderes sportliches Ereignis und einen Höhepunkt der Saison. Dasselbe erhofft man auch wieder von kommenden Sonntag. Da die beiden Forzheimer Bezirksligaverine auswärtige Spiele in Böttingen bzw. in Juffenhausen ausgetragen haben, dürfte obige Begegnung wiederum auch in diesem Jahre recht gut besucht werden. Da Birkenfeld im Vorpiel auf dem Degerlöcher Sportplatz nach einem spannenden Kampf ein sehr beachtliches Unentschieden von 0:0 erzielen konnte, so ist anzunehmen, - beide Vereine werden in härtester Aufstellung antreten - daß es Birkenfeld gelingt, auf eigenem Platz beide Punkte den Gästen abzunehmen, allerdings muß die Birkenfelder Stürmerreihe am nächsten Sonntag besser und wichtiger spielen, um gegen die ebenfalls gute Stuttgarter Hintermannschaft erfolgreich zu sein!

Sinweise.

(Sinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 50 Pfennig die Zeile berechnet.)
Neuenbürg, 14. Nov. Auf das am kommenden Sonntag den 16. November, abends 5 Uhr, in der Rädt. Turn- und Festhalle stattfindende Konzert der Sängervereinigung „Freundschaft“ möchte ich nicht verschweigen, nochmals darauf hinzuweisen. Wie aus dem gestrigen Inserat zu erhellen ist, wird das ausserordentlich interessante Programm den Konzertbesuchern geschmeichliche Stunden liefern. Herr Kapellmeister Otto Wendt, welcher in diesem Musikjahre sein Unbekanntes ist und an Stelle von Herrn Herzog die musikalische Leitung des Musikvereins übernommen hat, wird zugleich als Cello-Virtuose mitwirken. Seine Leistungen als Solist bei früheren Konzerten des Musikvereins sind ja noch in bester Erinnerung. Daß die Eintrittspreise der allgemeinen Wirtschaftslage angepaßt wurden, land allgemeine Zustimmung und so wäre zu wünschen, daß der Veranstaltung ein volles Haus besäßen wäre.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Reinigung der Straßen.

Es besteht Veranlassung, die Hausbesitzer an die ihnen obliegende Pflicht zur Reinigung der Straßen und Wege an Samstagen und an den Tagen vor Festtagen zu erinnern. Gegen Säumige müßten die ortspolizeilichen Vorschriften angewendet werden.

Ortspolizeibehörde; Knobel.

Haus-Verkauf.

Das Anwesen der verst. Frau Sattlermeister Eberle, Witwe, Eugenstraße Nr. 6 - Wohnhaus und Hofraum - in Wildbad kommt am Montag den 17. November, nachmittags 4 Uhr, auf dem Notariat zum ersten Mal im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Waldsägen	mit Garantie für staunend billigen Preisen; nur solange Vorrat.			
	110	120	130	140 cm
	5.75	6.-	6.75	7.75 per Stück.
	Verland nur gegen Nachnahme.			

Breusch & Rohring, Forzheim, Westl. 70, Tel. 71.

Birkenfeld.
Zur Kirchweih empfehle der werten Einwohnerchaft prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch sowie alle Sorten Wurstwaren, besonders frische Bratwürste zu herabgesetzten Tagespreisen.
Mehgerei Karl Stump, Hauptstraße 86, Telefon 4949 Amt Forzheim.

Einladung!

An Sonntag den 16. ds. Mts. treffen sich alle 50er mit Angehörigen von Döbel, Renjag und Rotenjol zum gemüthlichen Beisammensein. Mittagsstich in der „Linde“, später im Hotel Funk.
Mehrere 50er.

Diese niedrigen Preise



für flotte kleidsame Mäntel und Kleider machen Ihnen den Einkauf leicht. Die Auswahl ist so gross, dass Sie bestimmt das finden, was Ihnen zusagt.

Velour-Mäntel 16.- 22.- 29.-
Plüsch-Mäntel 39.- 49.- 65.-
Woll-Kleider 9⁵⁰ 15.- 19.-
Seiden-Kleider 11.- 16.- 25.-

Krüger & Wolff

Das große Spezialhaus für Damen - Konfektion

Das Neueste in
Damenhüten
immer reiche Auswahl, auch in großen Kopfweiten, kleidsam, sehr billig
290 550 750
Mützen aller Art von 90 Pfg. an
Herzog
Pforzheim, Westliche 29
Unreines Gesicht
Nadel, Nitterer werden unter Garantie durch
VENUS (Stärke A) befestigt. Preis Mk. 2.75.
Gegen
Sommersprossen (Stärke B) Preis Mk. 2.75.
In Neuenbürg: Apotheke Hugo Boyenhardt. In Herrenalb: Kloster-Drug., Oernsbader Str. 228.

1835 Liederkranz Neuenbürg 1930

(E. V.)

Mitglied des Schwab. Sängerbundes.

Am Samstag den 15. November 1930, abends
8 Uhr, im Gasthof zum „Bären“



Familien-Abend

mit anschließendem Tanz, wozu wir unsere
verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder mit
Angehörigen freundlichst einladen.

Der Ausschuss.



Bezirks-Obst- und Gartenbau-
Berein Neuenbürg.

Haupt-Versammlung

am Sonntag den 16. November in Schömburg.
1 1/2 Uhr nachm. Felder-Umgang, Sammlung am Rath-
haus; 3 Uhr nachm. Vortrag über Obstbau mit Be-
rücksichtigung der Höhenlagen von Herrn Landwirtschaftsrat
Winkelmann der Würt. Landwirtschaftskammer.

Zu den Veranstaltungen lade ich unsere Mitglieder und
sonstige Interessenten freundlich ein und bitte um zahlreiches
Erscheinen.

Der Vorstand: Knobel.

Wir scheiden nun aus dem Bezirk Neuenbürg,
wo wir 20 Jahre lang glücklich sein durften und viel
liebe Menschen fanden, die es gut mit uns gemeint.
Unser Weggang vollzieht sich so rasch, daß wir nicht
mehr persönlich danken können. Wir rufen allen
ein herzliches

Lebewohl

zu und bitten: Vergesst uns nicht, so wie wir Euch
nicht vergessen können!

Conweiler, 14. Nov.

Oberlehrer Ruppert und Frau.

Birkenfeld.

Zur Kirchweih

empfehle ich:

la Ochsenfleisch, Kalbfleisch,
Schweinefleisch,
alle Sorten Wurstwaren sowie
frische Bratwürste

in bekannter Güte.

Wilhelm Stumpp, Metzgermstr.,

Telefon 1733 Amt Pforzheim.



I.F.C. Birkenfeld 08, e.V.

Sportplatz bei der „Sonne“
mit überdachter Zuschauer-Tribüne.

Kirchweih-Sonntag, 16. Nov.,
nachmittags 1 1/2 Uhr,

Bezirksliga-Vereinsspiel

gegen

Kickers Stuttgart.

Vorher Reservieren.

Ab 1 Uhr Auto-Verkehr vom Lokalbahnhof
Brödingen zum Sportplatz bei der „Sonne“.

Pelze

Mäntel, Besätze, Halskrautwatten usw.
kaufen Sie in bekannt bester Qualität und billigsten Preisen im
Pelzspezialhaus

A. & H. Hilb, Pforzheim, Metzgerstraße 21.

Umarbeitungen werden fachmännisch und billig in eigener
Werkstätte ausgeführt. — Zahlungserleichterung gestattet!



WRONKER'S WAREN WERBEN

Wir kaufen in maßgebenden Fabriken
RIESENPOSTEN

STRÜMPFE und HANDSCHUHE

WEIT UNTER PREIS!

Diese Vorteile lassen wir wie immer voll
und ganz unserer Kundschaft zugutekommen.
Nachstehende Angebote sprechen für sich:

Photomaton
8 verschiedene wirklich
gute Bilder,
innerhalb 8 Minuten
nur 1 Mk.
(Auch für Ausweise und
als Paßbilder zu ver-
wenden)
Vergrößerungen
auch nach anderen
Photographien billigst

- 1 Grösste Auswahl
- 2 Niedrigste Preise
- 3 Bewährte Qualitäten
- 4 Alle Vorteile unseren Kunden

Herren-Socken 4 fach Seidengarn, schw.,
äußerst solide Qualität, mit kleinen
Schönheitsfehlern Paar 35 ♂

Schweiß-Socken weiche, haltbare Qua-
lität Paar 60 und 48 ♂

Herren-Socken Wolle, schwarz u. farbig,
uni, mit Doppelsohle u. Hochferse, m.
kl. unmerk. Fehlern Paar 95 ♂

Herren-Socken Baumwolle, in schönen,
modernen Jacquardmustern, solide Qua-
lität Paar 95 ♂

Herren-Socken 2x2 gestrickt, reine
Wolle, in Kamelhaarfarben und grau,
gute Qualität Paar 1.55 und 95 ♂

Herren-Socken in Seidengarn, in hübschen
Dessins, ganz besonders haltbare Qua-
litäten Paar 1.55, 1.50, 1.25

Herren-Socken prima Wolle, in hübsch.
Jacquardmustern, m. kl. Dessinfehlern,
haltbare Qualität Paar nur 1.50

Herren-Socken Wolle, plattiert, in hübs-
chen Jacquardmustern Paar 1.50

Herren-Socken reine Wolle, hübsche
Jacquard-Dessins, solide Qualitäten
. Paar 2.65 und 1.95

Hafel-Söckchen reine Wolle, mit
bunt. Rand u. einfarbig Paar 1.10 und 95 ♂

Unterzieh-Strümpfe Baumwolle,
sehr haltbar, hautfarbig Paar 88 ♂

Herren-Sportstrümpfe
Baumwolle, meliert, in hübs-
chen Jacquardmust. Paar nur 95 ♂

Damen-Strümpfe Baumwolle, g. Qua-
lität, in beige und grau Paar 22 ♂

Damen-Strümpfe Baumwolle mouline,
schöner, starker Strapazierstrumpf, m. kleinen
unmerk. Fehlern, ganz besonders billig
. Paar 98 und 60 ♂

Damen-Strümpfe prima Macco, m. Doppel-
sohle und Hochferse, in schwarz u. farb.
. Paar 1.75, 1.45, 98, 88 ♂

Damen-Strümpfe prima Wolle mit Doppel-
sohle u. Hochferse, in schwarz u. farbig
. Paar 1.75

Damen-Strümpfe reine Wolle, schöne halt-
bare Qualität, in schwarz und farbig
. Paar 2.95, 2.35, 1.95

Damen-Strümpfe aus feiner, weicher Wasch-
kunstseide, mit Flor plattiert, der solide, eige-
nartige Strumpf, ganz besonders preiswert
. Paar 2.45, 1.95, 1.35

Damen-Strümpfe Waschkunstseide, mit
Wolle plattiert, schöne haltbare Qualität, in
schwarz und schönen Modelarben
. Paar 4.25, 3.50, 2.95

Damen-Strümpfe schöne Waschkunstseide,
kräftige Qualität, in schwarz und farbig
. Paar 1.75, 1.45

Damen-Strümpfe Waschkunstseide, schöne,
weiche Qualität, mit kleinen, unmerk-
lichen Schönheitsfehlern Paar 1.75

Damen-Strümpfe reine Seide, schöne,
feinfäd. Qual., nur in schwarz Paar 1.95

Damen-Strümpfe prima Waschkunstseide,
feinfäd., weiche Qualität, mit u. ohne Pelinell-
Zwickel, in schönsten Modelarben, mit
Spitzhochferse Paar 2.95 und 2.25

Damen-Strümpfe feinste Waschkunstseide,
allerbestes Fabrikat, moderne Farblöne
. Paar 2.95 und 2.05

Kinder-Strümpfe prima Wolle, kräft. Qual., mit kl. Fehl., g. bes. billig
für das Alter v. 1-3 J. 60 ♂, für das Alter v. 4-7 J. 85 ♂,
für das Alter v. 8-12 J. 1.10, Größe 9-11 1.35

Kinder-Strümpfe Baumwolle meliert, sol. Strapaz.-Qual., enorm billig!
Größe 1-3 40 ♂, Größe 4-6 55 ♂, Größe 7-9 70 ♂

Damen-Handschuhe prima Trikot,
hübsch besticktem Umschlag, moderne
Farben Paar 1.10, 75 ♂

Damen-Handschuhe Trikot, mit 1 1/2
Knöpfen, mit und ohne Halb-Futter, gute
Qualität Paar 1.50, 1.35

Damen-Handschuhe Wädel, in
la Qualität, mit moderner Ausstattung
. Paar 1.50, 1.25, 95 ♂

Damen-Handschuhe prima Trikot,
durchgefüttert, mod. Schläpferform Paar

Damen-Handschuhe Wolle ge-
strickt, haltb. Qual. Paar 2.10, 1.50, 95 ♂

Herren-Handschuhe prima Trikot u.
vielen Farben Paar

Herren-Handschuhe Trikot, m. ge-
geraumtem Futter, i. schw. u. farb. Paar

Herren-Handschuhe prima Trikot,
durchgefüttert Paar 2.95, 1.35

Kinder-Handschuhe gestrickt, hübsch
Farben und Muster
Größe 2 3 4 5 6

60 ♂ 65 ♂ 70 ♂ 75 ♂ 80 ♂

Unterzieh-Strümpfe reine Wolle,
hautfarbig, gut verstärkt Paar 2.25

Unterzieh-Strümpfe Merino mit
weiche Qualität, nicht einlaufend, m. ge-
klein, unmerk. Fehlern Paar nur 2.25

Herren-Sportstrümpfe
reine Wolle, keine Jacqu-
muster, mit kleinem
Dessinfehl. Paar nur 1.35

Wronker

HERMANN AKT.-GES. PFORZHEIM

Forstamt Herrenalb-Of.
Wegsperr-
Enachtsweg.
Der Enachtsweg ist von
der Enachtmühle bis zur Ein-
mündung des Stollenwegs
wegen Bauarbeiten bis auf
weiteres gesperrt.

Neuenbürg.
Lebensmittel,
Vach-, Puz- u. Wasch-
Artikel, sowie
Zigarren, Zigaretten
und Tabake
kauft man gut und billig bei
H. F. rendach sen., Bahnhofstr.

Bieh-Verkauf.
Von Montag morgen 7 Uhr ab
steht im Gasthaus zum „Ochsen“ in Höfen ein
großer Transport
erstklassiger, gutgewohnter
Milchkühe, schöner, hoch-
trächtiger Kalbinnen, eine sehr große
Auswahl schöner Zucht- u. Einstellrinder
zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst
einladen
Rudolf Löwengardt & Söhne,
Nellingen.

Empfehle zur Kirchweih

la Rindfleisch
Kalbfleisch
Kalbsbrust, Nierenbraten
Schweinefleisch
la feine Bratwürste Paar 40 Pfg.
prima Bauernbratwürste
Paar 50 Pfg.
sowie sämll. Sorten Wurstwaren in bester
Qualität und zum billigsten Tagespreis

Adolf Dittus, Birkenfeld
Metzger und Feinwurstlerei - Telefon 4947

